

WAHRNEHMUNG DER WELT

Kennen Sie immer die richtige Lösung? Wenn es darum geht zu handeln und zu entscheiden, steht uns das komplexe Wissen der Welt zur Verfügung. Eine Herausforderung für den Einzelnen. Wie die Wahrnehmung uns dabei helfen kann, verrät **Mag. Barbara Guwak**.

Wir leben in einer Welt voller Möglichkeiten. Erkenntnis- und Technologiegetrieben erweitert sich das Spektrum des Machbaren jeden Tag. Die Wissensbasis für unser Handeln explodiert regelrecht. Und dennoch werden wir immer unsicherer. Die Qual der Wahl – verloren in Optionen. Die Komplexität und Kontingenz der Wissensgesellschaft machen uns zu schaffen. Die von uns wahrgenommene Komplexität der Welt wird immer größer. Komplex ist ein System in Relation zu Fähigkeiten von – individuellen oder korporativen – Akteuren, es zu durchschauen. (Seite 145, Ortman Günther, Management in der Hypermoderne).

Es wäre kühn, zu behaupten, die Welt sei durch den technologischen Fortschritt an sich komplexer geworden. Ein kurzes Eintauchen in die Welt der Botanik macht uns bewusst, dass diese „schon längst anwesende“ Welt an Komplexität, d. h. an einer Vielzahl von miteinander verbundenen Elementen, kaum zu überbieten ist. Doch in den letzten Jahrzehnten ist uns bewusst geworden, dass wir Systeme geschaffen haben und ständig schaffen, die wir nicht durchschauen können. Wir glaubten, fast alles zu wissen. »



Und wir ahnen, dass wir fast nichts wissen. Letzteres ist eigentlich ein gutes Zeichen, weist das Nichtwissen doch darauf hin, dass wir von der Oberfläche in die Tiefe dringen und sehen, wie unendlich groß das Gebiet ist. Doch versunken in den Möglichkeiten, ist es schwierig, diese auch zu realisieren.

Kontingenz meint, es könnte immer auch anders sein und das wäre auch richtig oder erfolgreich. Der schnell dahingesagte Satz „Es gibt nicht nur eine Lösung!“ ist eigentlich ein gewaltiger Paradigmenwechsel. Sehr vielen unserer Entscheidungsmechanismen liegt die implizite Annahme zugrunde, dass es eine richtige Lösung gibt und es unsere Aufgabe ist, diese mit ausgeklügelten Methoden aufzuspüren. Unser Tun ist oft von der Angst geprägt, „eine falsche Lösung“ für die richtige zu halten. Wenn es jedoch keine einzig richtige oder falsche Lösung gibt, ist man auch nachher nicht klüger. Auch später steht nicht fest, was richtig oder falsch war, es bleibt kontingent. Und damit ist das Lernen aus den Erfahrungen der Vergangenheit höchst fragwürdig. Diese beiden Phänomene, die eine Art Begleitmusik der Wissensgesellschaft sind, führen dazu, dass zukunftsorientiertes Entscheiden und Handeln andere Prozesse braucht als bisher. Solche, die stärker in die Zukunft gerichtet sind als in die Vergangenheit. Jetzt stellt sich natürlich die Frage nach dem Wie? Wenn die Zukunft nicht bereits feststeht, wie soll man sich an ihr orientieren?

Modelle, die auf diese Frage eine Antwort geben, gehen von der Idee aus, dass die Zukunft in der Gegenwart angelegt ist. Die Potenziale

des Morgen sind heute schon sichtbar. Ein einfaches Beispiel: Die Nacht ist im Tag angelegt und der Tag in der Nacht. Gehen Sie einmal mit offenen Augen durch den Tag und bemerken Sie, wie viele Hinweise er ihnen auf die Nacht gibt und zwar durchaus auf knochentrockenen Ebenen, wie zum Beispiel die Temperaturentwicklung über den Tag hinweg, aber auch auf stark intuitiven Ebenen, auf der Sie wahrnehmen, dass Sie Teil einer großen Bewegung sind, nämlich der der Erde um die eigene Achse.

Uns stehen zwei Arten der Wahrnehmung dieser angelegten Potenziale zur Verfügung: eine strukturiert wissensorientierte und eine assoziativ sinnesorientierte. In ersterer steht uns unser bisheriges Wissen weitgehend zur Ver-

fügung. Wir versuchen das, was wir wahrnehmen, in dieses Wissen zu integrieren, indem wir abstrahieren und strukturieren. Zum Beispiel entdecken wir so bestimmte Muster. In diesem Wahrnehmungsmodus macht uns die Widersprüchlichkeit der Welt besonders zu schaffen. Wir brauchen sie aber, denn wir konstruieren ein Bild der Welt am Unterschied.

Vertrauen in den Prozess, die Gewissheit eingebunden zu sein in eine Welt, die wohl über die persönliche hinaus geht und die Fähigkeit empathisch zu sein, führt in eine assoziativ sinnesorientierte Wahrnehmung, die vielen Menschen kaum bewusst ist. Sie ist Voraussetzung, um schöpferisch tätig zu sein, die unzähligen Anregungen in neuer Einzigartigkeit zu verbinden und Neues zu schaffen.

Wohl geht es darum, das eine zu tun und das andere nicht zu lassen. Wir sollten beide Formen der Wahrnehmung kultivieren. Eine gute Möglichkeit dafür besteht darin, für die beiden Wahrnehmungsmodi sogenannte innere Orte aufzubauen. Es geht darum, ein Bewusstsein darüber zu haben, in welche Verfassung und Befindlichkeit ich mich begeben muss, um in einer bestimmten Art die Welt wahrnehmen zu können. Von vielen Menschen wird Sinnesorientierung mit einem Ort der Ruhe verbunden, oft spielen Naturerfahrungen eine wichtige Rolle. Letztendlich geht es darum, sich in dieser Welt bewähren zu wollen und seinen eigenen Weg zu finden. Die Suche danach ist oft verwirrend und bedarf des Austauschs mit anderen.

Beide Arten der Informationsverarbeitung sind wichtige Verbündete, um Potenziale zu erkennen, Entscheidungen in Komplexität und Kontingenz zu fällen und das Neue in die Welt zu bringen. Um unsere Möglichkeiten weiter zu vermehren, dabei gleichzeitig unsere Handlungsfähigkeit zu behalten und so in der Wissensgesellschaft bestehen zu können, müssen wir lernen, beide Wahrnehmungsmodi zur Verfügung zu haben. ■

Mag. Barbara Guwak ist Geschäftsführerin der promitto Organisations- und Politikberatung GmbH und Top-Führungskräfte-Coach.

Seminartipp: *Ins Tun kommen – nachhaltig verändern. Termin: 17.10.2011 bis 18.10.2011 Ort: Seminarzentrum Kloster Pernegg*

 **Klick! www.promitto.at**



**Innovatives Fernstudium
Start: 24. Oktober 2011**

Personalmanagement und Kompetenzentwicklung mit Neuen Medien

Inhalt und Aufbau des Universitätslehrgangs sind auf die Assistenzebene im Bereich des Personalmanagements abgestimmt und vermitteln handlungsorientierte Kompetenzen beim Einsatz Neuer Medien in den wichtigsten Feldern des Human Resource Managements. Hoher Studienerfolg ist garantiert durch eine multimediale Lernumgebung, eine intensive Online-Betreuung, ein individuelles E-Portfolio und ein begleitendes Mentoring-Programm. Reines Fernstudium ohne Präsenzpflicht in Krems!

Start: 24. Oktober 2011 Abschluss: Master of Arts – MA
Dauer: 4 Semester, berufsbegleitend Teilnahmegebühr: EUR 6.400,-
Kontakt: Christina Fürstl, christina.fuerstl@donau-uni.ac.at, Tel: +43 (0)2732 893-2356, www.donau-uni.ac.at/pkmm

In Kooperation mit *dieBerater*® Unternehmensberatungs GmbH Wien. 

Donau-Universität Krems
Department für Interaktive Medien und Bildungstechnologien, Dr.-Karl-Dorrek-Straße 30, A-3500 Krems
www.donau-uni.ac.at

